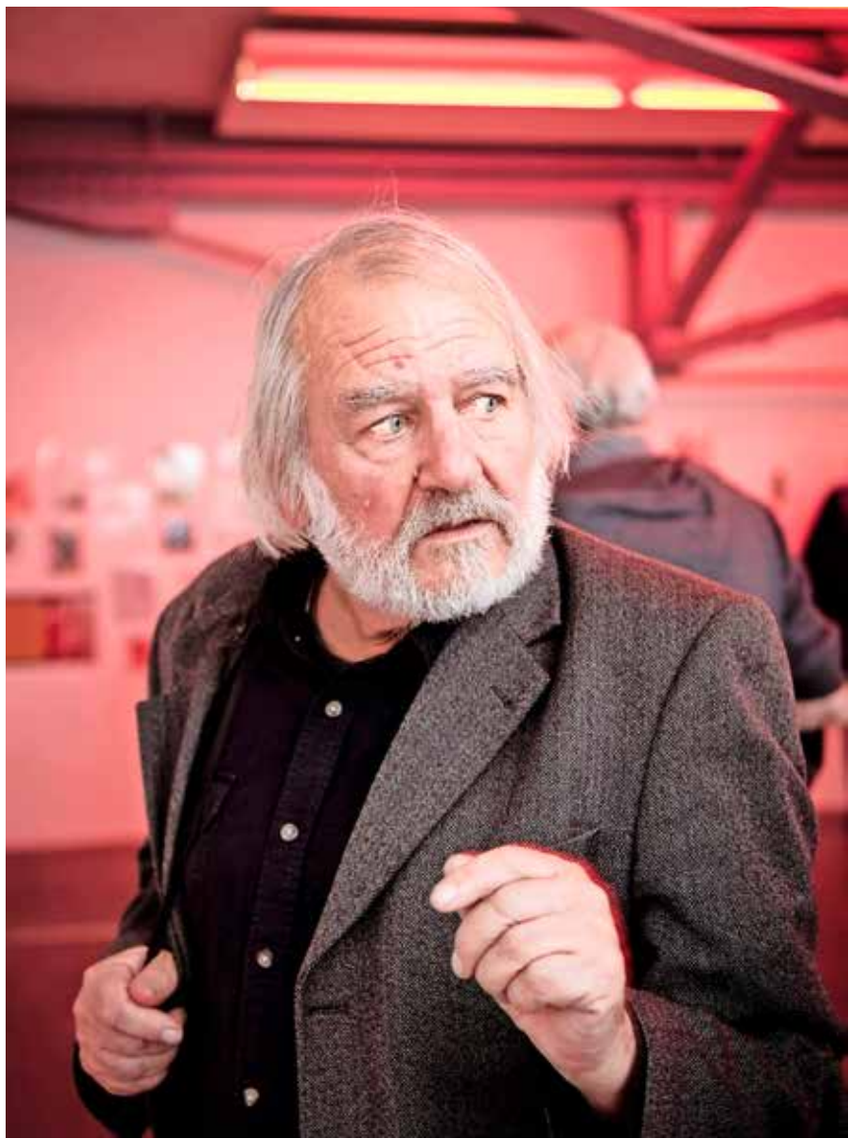
Schaffhauser Nachrichten MO

Es ist alles rot, was glänzt wie Gold

Mit «The Red» wird das Mail-Art-Projekt bezeichnet, das in der Schaffhauser Vebikus-Kunsthalle gezeigt wird. Doch die meisten der 730 ausgestellten Werke glänzen golden statt rot.

VON **WOLFGANG SCHREIBER**



Der Schaffhauser Künstler René Eisenegger hat zusammen mit dem Wiener Gue Schmidt die Vebikus-Kunsthalle für die Ausstellung «The Red» eingerichtet – und in rotes Licht getaucht. Bild Jeannette Vogel

SCHAFFHAUSEN Rot? Aber da ist ja kaum etwas in roter Farbe zu sehen! Die Besucher der am Freitagabend eröffneten Ausstellung in der Vebikus-Kunsthalle durften zu Recht irritiert sein. Immerhin steht die Ausstellung unter dem Titel «The Red», und damit ist die Farbe Rot gemeint. Doch der einzelne Schuh, an der Wand im Südraum der Kunsthalle vom Künstler Emil Kriege in eine kleine Versandbox geklemmt, erinnert den Betrachter nicht an einen roten, sondern an den goldenen Fussballschuh, der am Ende der Saison dem erfolgreichsten Torschützen überreicht wird. Und auf goldenem Hintergrund prangt in der Vebikus-Kunsthalle das Porträt Van Goghs, das der Schaffhauser Künstler René Eisenegger zur Sammlung beigetragen hat. Als dieses kleine Werk zusammen mit 456 Stücken von anderen Künstlern erstmals in der Galerie der Stadt Ruse in Bulgarien gezeigt wurde, war der Bildhintergrund des Van-Gogh-Porträts blutrot. Rot erscheint der Hintergrund auch in der Vebikus-Kunsthalle. Aber dazu muss man sich dem Bild nähern, so, wie es die Ausstellungsmacher empfehlen: mit einer Taschenlampe. Im weissen Licht der Lampe wird aus dem vermeintlichen Gold die Farbe Rot.

Rotes Licht von der Hallendecke

René Eisenegger, der zusammen mit dem Wiener Künstler Gue Schmidt die Ausstellung in der Vebikus-Kunsthalle in wochenlanger Arbeit eingerichtet hat, weist auf die Lichtröhren an den Hallendecken. Sie sind fast alle mit roter Folie umwickelt worden und verbreiten dadurch rotes Licht. Im roten Licht erscheint aber die Farbe Rot, die auf den Kunstwerken vorherrscht, wie Gold. So wirkt Eisenegers Fotoporträt seiner Frau Renate wie eine goldene Maske, obwohl es in rotes Licht getaucht ist. Emanuel Gloors Gemälde eines Embryos leuchtet, obwohl blutrot, golden.

René Eisenegger, Renate Eisenegger und Emanuel Gloor gehören ebenso zu den Schaffhauser Kunstschaffenden wie André Bless, Sandra Fehr-Rüegg, Christine Hübscher, Anna Ninck, Leo Bettina Roost, Fritz Sauter, Tom Schneider und Bernd Salfner, die vom Wiener Künstler Gue Schmidt eingeladen oder aufgefordert worden sind, zu dem von ihm initiierten Projekt «Mail Art» beizutragen. Gue Schmidt erläutert dazu im Ausstellungskatalog: «Mail-Art bezeichnet die im Postdienst gesendeten Briefe, Karten, Gegenstände und Dokumentationen von Aktionen, Ausstellungen und anderen Kunstprojekten, die von den Mail-Art-Künstlern produziert, versendet, gesammelt und archiviert werden. Wesentlicher als die materiellen Objekte ist jedoch der Prozess der fortgesetzten kollektiven Selbstschöpfung des Netzwerkes durch seine Akteure, also Handeln und Kommunikation.»

Schmidts Mail-Art-Netzwerk «The Red» wurde von ihm 2012 konzipiert. Bis 2013 sollten die von ihm angeschriebenen Kunstschaffenden per Briefpost – nicht via E-Mail – Werke zusenden. Schmidt überliess den Kunstschaffenden Technik und Massstab. Er übte keine Zensur aus, akzeptierte daher jede Sendung. Es gibt auch kein «Retour» der eingesandten Werke, sie bleiben in der Sammlung, dafür gibt es aber eine «Dokumentation an alle». Das Thema des Projekts ist die Farbe Rot. Die Idee dafür hat Schmidt einem Zitat aus der «Kritik der Politischen Ökonomie» von Karl Marx entnommen.

220 Künstler aus 33 Ländern

Wie Gue Schmidt an der Vernissage am Freitagabend in der Vebikus-Kunsthalle sagte, hat er in seiner ersten Ausschreibung 35 Kunstschaffende per Brief eingeladen, am Projekt teilzunehmen. Das hat sich in Kunstkreisen sogleich herumgesprochen: 176 haben reagiert und sind in Wien ausgestellt worden. Es folgte die Ausstellung in Bregenz, dann in Bulgarien, da waren es schon 456 «additional works».

Für die Ausstellung in der Vebikus-Kunsthalle haben 272 Künstler aus 33 Ländern 730 Werke gesandt. An der von über 60 interessierten Kunstfreunden besuchten Vernissage durften sich die 14 anwesenden Künstler, darunter viele aus Österreich – die Männer trugen alle Hut –, auf einem von Eisenegger in Bern organisierten roten Teppich präsentieren. Die Werke ergeben eine interessante, abwechslungsreiche, zum Staunen anregende Ausstellung, die es wert ist, mit einer Taschenlampe besucht zu werden. Sie ist noch bis zum 24. Januar zu sehen.